

17. 22. 4. 78

Freitag.

N. N. 108. 258

Mein einziger Schutz!

Freier als gewöhnlich erhielt
ich heute Deinen lieben Brief,
von Samstag 6 Uhr früh. Da
kleiner Zeitdruck mich zum
Ende gar verliedt sein, davon
werden die angekündigten
Zeilen, die Du nach Empfang
meines Briefes um 10 Uhr schrei-
ben wollten, nach dem Raue für
Deinen Bekal schwer zu finden,
Pötzner was treibt Du denn?
Hst die Anstellung, oder dich

Mitrikatnerl davon Gefühl, dass
Paulerl noch vergiftet.²

Man Allam kann ich Dir sagen,
dass mir heute froh anzusehen,
indem Kickerl, obgleich noch
im Bett, das schon nicht ununter-
tand frohlich ist und keine Sym-
ptome mehr hat; dennoch, die
die vorgeschriebene Pflanz noch
bei ihm gesprochen hat, Kaputzaula
sollen wieder in ihr Zimmer
zurück. Du kannst Dir vorstellen,
dass mir alle darüber sehr
glücklich sind. — Gatten war
mir, wie ich Dir bereits mit,



gesteilt, bei Santa Julie; — es
war die ganze Familie war,
sammelt, sogar Pappas Kranken
Lieder war ausgeschied. Santa
Julie war mit mir von einem
neufunden Herzlichkeit, sie brachte
mir auch mir einen Taast, über,
wusste mir ein wunderbar schön
Bouquet, mit einem silbernen
Glänzfächer und trug mir
sabri die sorglichsten Grüße
für dich auf. — Eben kommt
der gute Aful auch fordert
mich auf, ihm ein Prater zu
begleiten, ich weiß nicht wann

mir wieder auf Jacob Kom,
was auch ob ich dir noch
Dienstag schreiben kann,
denn ich will ich schreiben und
dieses Geldes gleich zum Post
tragen, damit du ja nicht
für Nachricht bleibt. - Heute
Abend schreibe ich dir denn
nach auf's Beste und erzähle
dir mein mir den heutigen
Tag vorwärts. - Leb mal wie
guter, lieber, schöner Paul,
sei trübsinnig und weint
von dem was dich trau und
sehr liebenden
Weiber